

Wenn die Seele krank macht

Alte Menschen benötigen oft psychiatrische Hilfe – Bad Sooden-Allendorfer Heim kooperiert mit Fachärztin

WERRA-MEISSNER. Viele Menschen im fortgeschrittenen Alter leiden – ebenso wie jüngere – an psychischen Problemen. Von solchen Erkrankungen ist laut einer Studie ein Viertel aller über 65-Jährigen betroffen. Wohl dem, der Hilfe in seiner Nähe finden kann.

Wie zum Beispiel im Geriatrie-Zentrum Rhenanus in Bad Sooden-Allendorf. Das kooperiert seit Kurzem mit der Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Marina Korenkova, die ihre Praxis gleich nebenan im Untergeschoss der Werratal-Therme hat.

Zur hohen Lebensqualität gehöre neben dem physischen Wohlbefinden auch die psychische Gesundheit, begründet die Leiterin dieses Alten- und Pflegeheimes, Helena Klässig, die Zusammenarbeit mit der Fachärztin. Mit ihr hat das Haus, das mit 132 Heimplätzen voll belegt ist, feste Vereinbarungen für die Versorgung der Bewohner getrof-

fen. Das sind regelmäßige Visiten und im Notfall das sofortige Eingreifen der Spezialistin mit am Ende einer möglicherweise unabweisbaren Einweisung zur stationären Behandlung im Krankenhaus.

Demenz und Depressionen, die meist auf den Verlust der vertrauten Umgebung und eines selbstbestimmten Lebens zurückzuführen sind, sind die häufigsten Krankheitsbilder, mit denen es Korenkova im Seniorenheim zu tun hat. Sie äußern sich oft in Gedächtnis- und Orientierungsstörungen, was Zeit, Ort, Situation und Personen betrifft, und gehen nicht selten einher mit motorischen Defiziten oder der Unfähigkeit, Gegenstände zu erkennen. Aggressives Verhalten könne durch psychosomatische Unruhe, Ängste, Wahngedanken oder Halluzinationen verursacht werden: „Die Patienten schreien, schimpfen oder werden sogar handgreiflich.“ Wie in einem Fall, von dem Pflegedienstleiterin Ro-

mina Elsner erzählt, als einer Kollegin ein Bündel Haare ausgerissen wurde.

Da fällt schon eher in die harmlose Kategorie, wenn eine Patientin Tag für Tag ihre Katze „Susi“ füttert, obwohl sie längst nicht mehr existiert. Bevor der Napf am Ende des Tages immer noch unberührt ist, nehmen Pfleger einen Teil der Milch mit aufgeweichtem Brot heraus, und die Welt ist für die alte Dame wieder in Ordnung.

Es komme ganz wesentlich darauf an, sich in den Patienten hinein zu versetzen, mitzugehen mit seinen Gedanken und ihn eben nicht barsch zu bevormunden, sind sich Pflegedienstleiterin und Ärztin einig. „Validieren“ nennen sie diesen Versuch, im Gespräch beruhigend auf den Bewohner einzuwirken, ohne gleich die

chemische Keule in Form von Psychopharmaka zu schwingen. Ganz ohne Medikamente geht es im Extremfall dann aber auch nicht. Voraussetzung ist immer je doch eine gründliche Diagnose mit Aufnahme der Vorgeschichte einer Krankheit und der Überprüfung der Frage, ob oder gegebenenfalls wie der Patient medikamentös eingestellt werden kann, soll oder muss.

Aktuell betreut die Psychiaterin in „ihrem“ Geriatrie-Zentrum mit über 40 Patienten sogar mehr als ein Drittel der Heimbewohner. Damit erspart sie ihnen, wie Helena Klässig dankbar feststellt, nicht nur lange Wartezeiten, sondern auch Arzttermine außerhalb des Hauses, die, wie sie weiß, häufig „eine große körperliche Belastung“ darstellen. (zcc)

Zur Person



DR. MARINA KORENKOVA (55) stammt aus Russland, ist verheiratet und hat zwei heute 34 und 20 Jahre alte Söhne zur

Welt gebracht. Ihr Medizin-Studium absolvierte sie in Moskau, wo sie fünf Jahre in der Neurologie tätig war. Ihr beruflicher Werdegang führte sie über Köln und Wiesbaden zum Klinikum nach Eschwege, wo sie zehn Jahre in der Psychiatrie wirkte, zuletzt als Oberärztin. Anfang dieses Jahres hat sich Korenkova in Bad Sooden-Allendorf niedergelassen und eine eigene Praxis als Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie eröffnet. (zcc)

Foto: Chris Cortis



WITZENHÄUSER ALLGEMEINE

VOM 19. 12. 2018